

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
11 (1897)**

43 (20.2.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-259872](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-259872)

der Handhabung des Begnadigungsrechts. Bei Tadeln und Amtsdarstellungen von Beamten sei die Begnadigung zur Regel geworden, während bei Majestätsbeleidigungen niemals die Strafe erlassen werde. Der Achtung vor den Gesetzen komme eine solche Praxis nicht zu gute, besonders wenn man nicht davon überzeugt sei, daß individuell, je nach der Lage des einzelnen Falles, sondern generell nach der Natur des Vergehens verfahren werde. Wenn andererseits ein Zivilist sich wegen Mißhandlung eines Beamten beschwere, so werde er gewöhnlich selbst unter Anklage gestellt; werde aber wirklich einmal der Beamte vernichtet und trete dann, wie es ungewöhnlich oft geschehe, Begnadigung ein, so komme der Mißhandelte überhaupt nicht zu seinem Recht. Wenn auch der Gnadenakt ein Akt der Krone sei, so sei doch der die Verfügung ergreifende Minister dafür verantwortlich. Zum Beweis für seine trefflichen Ausführungen brachte der Redner zahlreiche Fälle vor, darunter auch den Fall Lorens, der bekanntlich, weil er einen Angeklagten durch Mißhandlungen zum Selbstmord zwingen wollte, zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt, aber nach acht Tagen bereits aus dem Zuchthaus entlassen wurde. Der Justizminister Schönfeldt bekannte sich in seiner Einredeung zu den Grundgedanken der Verfügung über die Handhabung des Großen Urteils-Barographen, die auf ihm unerklärliche Weise in die Öffentlichkeit gedrungen sei. Im übrigen erklärte er, die volle Verantwortung für die zahlreichen Begnadigungen zu übernehmen, die in jedem einzelnen Falle genau geprüft würden. Dem Willen des Monarchen, eine Begnadigung einzutreten zu lassen, könne er sich nur widersetzen, wenn durch dieselbe ein Staatsinteresse gefährdet sei. Im vorigen Jahre seien 25 Politische begnadigt, 19 hingegen nicht. Bei Majestätsbeleidigungen sei in 29 Fällen Begnadigung eingetreten. Im Falle Lorens lege allerdings ein Verbot vor; eigentlich hätte dieser Beamte, nachdem er einmal die Strafe angetreten, nicht aus dem Zuchthaus entlassen werden dürfen. Seine Strafe sei nachträglich im Gnadenwege in ein Jahr Gefängnis umgewandelt. — Die Konventionen ließen durch den Abgeordneten Simon von Jastrow erklären, daß sie sich an der Diskussion nicht beteiligen würden, da ein Recht zur Förderung des Begnadigungsrechtes den Kammermitgliedern nicht zustehe.

„Hintermänner gibt es nicht!“ Da Herr Staatssekretär von Marzall in der Tages-Debatte des Reichstages gesagt, und diese Erklärung hat ihm sofort die lobende Anerkennung aller Bismarcktreuen verschafft. Immerhin stehen noch viele Leute dieser Behauptung entgegen; so bemerkt die Köln. Vtg.:

„Hintermänner, wie die germanische Zucht der Normann-Zucht die Väter und Väter lassen wir als notwendig bei Seite, aber es, wenn die germanische Zucht auf eigene Faust lehren sollte. Hier gab ihnen das Material die „Hintermänner“, die so gefügt den Schein der Zuverlässigkeit zu erwecken suchten, mer gab die Geheimnisse. Normann und Zucht waren arme Leute, und bei der journalistischen Zucht sind Hochschüler nicht ausgenommen. Zweigend brachte es Normann zu einem Vermögen und v. Zucht lebte auf großem Fuße. Die Zucht dieser beiden und ihre Fortschritte in verschiedenen Ländern — nicht vorwärts und westwärts, sondern aber zum Teil sehr geschickte Heben — hatte eine ganz bestimmte Bildung; die Zucht hingegen des germanischen Normann, der damals wirklich ein neuer Kaiser war, in seinem bevorzogenen Zeitalter. Den Kaiser selbst an der Spitze, die Erziehung der Normann, daß dieser neue Kurs den Kelch von oben des Deutschen Reiches, die alte Verfassung des früheren germanischen Reiches, dessen Weiterentwicklung im Hintergrunde als die einzige Rettung aus aller Noth erdient. Sollten die Normann und v. Zucht das Alles aus höher Schamart für den höchsten Bismarck selbst haben? Schone gläubig, ja unerschütterlich.“

Das Watt erwartet vom Prevez Taufch keine Entlohnungen der Hintermänner. „Bischoff, daß man keine durchaus fähigen Beamten, vielleicht glaubt man, daß Gründe der sogenannten Staatsnotion zu verstehen, die ganze Jurisprudenz, welche in den Jahren 1891 und 1892 nicht abgelehnt hat, zu erfüllen aber jetzt schon zu erfüllen.“ — Graf Herbst, der bekanntlich in einer Erklärung im Reichstage jede Verbindung seiner Familie mit Taufch bestritten, hat seine Rundgebung mit sensiblen Juristen glaubhaft zu machen versucht. Er behauptete, v. Taufch sei erst nach der Entlassung des Alt-Reichsleiters nach Berlin gekommen, hauptsächlich hat v. Taufch schon mitgeteilt, als 1887 gegen das sozialdemokratische Fraktionsorgan eingeschritten wurde und er war es, der, als 1889 das Verbot der „Volkzeitung“ erfolgte, die Ausföhrung der Maßregel leitete.

Provez v. Taufch. In der Unterredungssache wider v. Taufch hatte am Mittwoch Benno Bebel ein zwei Stunden in Anspruch nehmendes Zeugenerhör.

Die Unterredung gegen Dr. Karl Peters der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes scheint nunmehr beendet zu sein. Wie die „Berliner Zeitung“ erfahren haben will, soll nur wegen eines Fünftels das Disziplinerverfahren gegen ihn eröffnet werden. Wenn die Verhandlung gegen Dr. Peters stattfinden wird, ist noch nicht bestimmt. Falls sie nicht sehr bald anberaumt werden sollte, erscheint es zweifelhaft, ob Dr. Peters sich dazu einfinden wird. Vor langer Zeit bereits hat er dem Auswärtigen Amt gegenüber erklärt, daß er spätestens im März eine Expedition nach dem Innern Afrikas antreten werde. Durch die

Rückficht auf die bevorstehende Disziplinerverhandlung will er sich von der Ausföhrung dieses Planes nicht abhalten lassen. —

Die bismarckisch-agrarische Oxygrefe, die besonders den Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherrn v. Marzall, mit ihrem Haß verfolgt, sah am Dienstag in Berlin zu einem Theil auf der Anklagebank, zum anderen figurirten ihre Vertreter als Zeugen. Es handelte sich um eine Anklage gegen den Redakteur der agrarischen „Deutschen Tageszeitung“, die unter allerlei Umschweifen und Doppeldeutigkeiten behauptet hatte, Freiherr von Marzall habe den Besuch des Jaren in Friedrichshagen verhindert. Wer gelaugt hatte, daß der Provez besondere politische Ausbeute liefern würde, wurde enttäuscht. Beweise für seine Behauptungen konnte der Angeklagte nicht erbringen. Daß die auf Grund eines Artikels der Bismarckischen „Bank- und Handelszeitung“ erhobenen Gerüchte vollständig auf der Luft gegriffen waren, bestätigten die Zeugnisaussagen Marzalls und Humanns. Weiter wurde aber der Quelle des Artikels nicht nachgeforscht und nur die Berliner Bismärcker, aber nicht die Friedrichshager, wie Dr. Gergander, als Zeugen befragt. Die von dem bismarckischen Pressbildungs spielen eine gar lässliche Rolle; ihre Unwahrscheinlichkeit, die sich in den Widersprüchen zwischen ihren ersten Aussagen und ihrer eiblichen Vernehmung zeigte, kam mit ihrer Freilassung ausföhrlich konstatirt. Das Urtheil haben wir bereits mitgetheilt.

England.

London, 17. Februar. Die Unterredung wegen des Jameson'schen Einfalles in Transvaal hat am Dienstag vor dem dazu niedergelagerten Parlamentsausföhrung begonnen. Cecil Rhodes verlas eine kurze Darstellung, in der er sagte: Es würde zu viel Raum in Anspruch nehmen, wenn er über die Unaufrichtigkeit berichten wollte, welche durch die der Goldmine aufzulegenden Beschränkungen und Kafen, sowie durch die Korruption der amtlichen Kreise verursacht worden sei. Er habe sich in Uebereinstimmung befinden mit dem Begehren der leitenden Persönlichkeiten in Johannesburg, die nach langen erfolglosen Bemühungen auf konstitutionellem Wege eine Besserung herbeizuföhren, diese auf nicht konstitutionellem Wege erzielten, in der Hoffnung, den gebührenden Antheil an den Regierungsgeschäften für diejenigen zu erlangen, welche die Steuern und darüber zahlen. Er, Rhodes, habe geföhrt, daß die dauernd unfreundliche Haltung Transvaals gegenüber der Kapkolonie ein großes Hinderniß sei für den gemeinsamen Handel der südafrikanischen Staaten. Deshalb habe er die Bewegung mit seinem Geheiß und seinem Einfluß unterstützt. In Bezug auf den Einfall Jameson's erklärte Rhodes, er habe die Truppen Jameson's an der Grenze von Transvaal aufgestellt und habe ein Vorgehen für gewisse Eventualitäten vorbereitet. Jameson sei aber ohne seine Ermächtigung in Transvaal eingedrungen. Uebrigens sei er, Rhodes, im Allgemeinen bereit, das Urtheil des Untersuchungs-ausschusses anzunehmen. Er sei in allen seinen Handlungen sehr durch die Annahme beeinflusst worden, die Politik des Präsidenten Kruger gehe dahin, den Einfluß einer anderen fremden Macht in die schon jetzt verwickelten Verhältnisse Südafrikas einzuföhren. Denn dadurch wäre ein engerer Zusammenfluß der Staaten noch schwieriger geworden. — Rhodes wurde von Sir W. Harcourt wegen der Unterredung des Hofstaates und der Einfindung von Waffen von Seiten der Deere-Gesellschaft in ein Verhör genommen und antwortete scharf und mitunter gereizt, wenn es sich um diese Personen handelte; er gab Harcourt den Rath, diese zu vernachlässigen, da er es ablehnte, sich an Rollen Anderer zu rechtfertigen. Im Laufe der Verhandlung wies Rhodes auf die Befehle des Reiches durch Griechenland hin, die ohne Zweifel gegen das Recht sei und doch allgemein gebilligt werde. — Daß der schlaue Millionär sich nach Möglichkeit herauszuwickeln suchen würde, war vorauszusetzen. Er operirt dabei aus zweifelslos ganz geschickt, wenn er seine angeblichen Befürchtungen von der „anderen führenden Macht“, worunter Deutschland verstanden sein soll, in den Vordergrund schiebt und gleichfalls die englischen Sympathien für Kreta und Griechenland für sich auszunutzen bestrebt ist.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Februar. Infolge der Wegerung Griechenlands, die Hüllungen einzustellen und, nachdem in Macedonien und Thessalien die Situation durch griechische Kaitaloren bedenklich geworden ist, beschloß die Flotte die Mobilisirung von drei Armeekorps und ihrer Waffenschiffe. Aber diese „Flotte“ ist „gesamten Popschiff“ werth. — Deuts die Bildung zweier Geschwader für Kreta, die aus 9 Kriegsschiffen und 20 Torpedobooten bestehen und denen sich auch die Stationschiffe im Mittelmeere anschließen sollen, beschloßen worden. Der Marineminister hat einen außerordentlichen Kredit von 500 000 Pfund (10 Mill. Mark) beantragt. — Nach einer Drahtmeldung aus Kana hat das Dampfschiff „Inahet“ in Sitia auf Kreta türkische Truppen gelandet.

Griechenland.

Athen, 16. Februar. Die Landung des griechischen Expeditionskorps geschah in der Bai

von Kolombari; die Kriegsschiffe „Hydra“ und „Kianlis“ unterliegen die Landung. Das Expeditionskorps, welches auf Kana vorrückte, wurde bei der Landung von 2000 bewaffneten Krettern mit Begeisterung empfangen. — Im Piräus sind heute 1500 Flüchtlinge, welche von Serailien kommen, eingetroffen. — Nach einer Deseiche aus Kana von heute vormittag 11 Uhr wurde eines der gemästeten Delachements in Netina und Serailien für heute erwartet. — Ein italienischer Offizier hat sich mit 15 Matrosen in das Lager der Aufständischen begeben und ihnen die Befehle von Kana mitgetheilt. — Zwei Jagd-gänge der Marine-Reserve sind einberufen worden. Die Besatzung von Kausia rüdt heute Abend, die von Kalamata morgen aus. Der Panzer „Sperai“ ist im Piräus angekommen. — Nach einer Deseiche aus Kreta hat das griechische Expeditionskorps das Fort Agia angegriffen und eingenommen; 400 Türken, unter ihnen ungefähr 100 Soldaten, wurden gefangen genommen. — Die „Aegion Mailiana“ in Rom erklärt, die Mächte hätten sich über das fünfjähige Los Kretas definitiv geeinigt. Nach kurzer Okkupation würde die Insel gegen Anerkennung der Souveränität des Sultans und Leistung eines Jahresbeitrags an die Flotte für autonom erklärt und Prinz Georg von Griechenland als Gouverneur eingesetzt werden. Ein Weisheit würde abdam den neuen Zustand der Dinge sanktioniren. — In Antwerpen sind heute 12 000 Gewehre nach Griechenland eingeschifft.

Indien.

Kalkutta. Der Verband der Jutefabrikanten will beim Weisheit dagegen protestiren, daß die Metallarbeiter sich im Diamond Hafen, einem der Haupthäfen Kalkuttas, einschiffen. Die Fabrikanten beschäftigen 70 000 Arbeiter. Sowohl die hiesige englische wie die eingeborene Presse bekämpft die Entscheidung der indischen Regierung. Die hiesigen Kaufleute und angesehenen Einwohner fordern den Sheriff auf, ein öffentliches Meeting einzuberufen, um der Einschleppung der Pest nach Kalkutta zu steuern, da die indische Regierung die Metallarbeiter im Diamond Hafen einschiffen will.

Amerika.

Newyork. Das vom Bundesienat abgeänderte Einwanderungsgesetz ist im Repräsentantenhaus mit 131 gegen 118 Stimmen angenommen worden. Verschiedene der Gegner wiesen darauf hin, daß dem Lande durch dasselbe gerade die „brauchbarsten“ Arbeitskräfte vorenthalten würden, während es die „gefährlichen“, Mitleiden und Sozialisten“, da dieselben wohl ausnahmslos die verlangte Bildungsprobe ablegen könnten. (Der anderen „gefährlichen“ Elemente, denen Amerika ein neues und ergebliches Feld für ihre drüben ausgeübte Thätigkeit bietet, der Bantroutiere, Hochstapler und sonstiger Gauner aus den „besseren“ Kreisen wird beiseitegerückt keine Erwähnung gethan.) In der Debatte kam auch eine durch die Presse gegangene Arbeit eines namhaften Statistikers zur Sprache, welcher zu dem Resultat gelangt war, daß selbst dann, wenn alle industriellen Etablissements des Landes mit voller Befehung in Thätigkeit seien, immer noch 2—3 000 000 überflüssige Arbeitskräfte vorhanden sein würden. Entwird wird dies, wenn man die ungeheure Entwicklung im Maschinenwesen und in der Vereinfachung des Produktionsverfahrens im allgemeinen innerhalb des letzten Jahrzehnts im Betracht zieht, wodurch Resultate erzielt werden, wie beispielsweise das aus Youngston, Ohio, Gemachte, wonach in den dortigen Eisen- und Stahlwerken jetzt in zwei Tagen 9-Hellungen ausgeföhrt werden, die vor noch nicht einem Jahrzehnt (mit dertelben Anzahl „Hände“) drei Wochen in Anspruch nahm.

Oldenburgischer Landtag.

Sitzung vom Mittwoch den 17. Februar.

Das vom übermies zunächst die Petition der Gemeinde Biebel, in welcher um Bewilligung eines Staatszuschusses zur Amortisationskassen gebeten wurde, der Regierung zur Prüfung und erledigte dann einige kleinere Nachmittagsfragen.

Es wurde abdam die Eisenbahnvorlage beraten, nach welcher die Eisenbahnvorlage be- zogen, nach welcher die Eisenbahnvorlage be- zogen, nach welcher die Eisenbahnvorlage be-

Die Schlußfrage machte bei dieser Gelegenheit auf die Gefahr aufmerksam, die für das Publikum mit der Benutzung der Station Nieshofstraße verbunden sei; er läte die Regierung, die Aufhebung dieser Station in Erwägung zu ziehen.

Der Rath Becher erwiderte, daß schon sehr eingehende Ermögungen darüber stattgefunden hätten, wie den Uebelständen auf der Station in der Nieshofstraße, die ja wesentlich vorhanden seien, wirksam abgeholfen werden könne.

Die Aufhebung der Station wurde von den übrigen Rednern nicht gemindert.

Der Rath Becher erwiderte, daß schon sehr eingehende Ermögungen darüber stattgefunden hätten, wie den Uebelständen auf der Station in der Nieshofstraße, die ja wesentlich vorhanden seien, wirksam abgeholfen werden könne.

Die Aufhebung der Station wurde von den übrigen Rednern nicht gemindert.

Der Rath Becher erwiderte, daß schon sehr eingehende Ermögungen darüber stattgefunden hätten, wie den Uebelständen auf der Station in der Nieshofstraße, die ja wesentlich vorhanden seien, wirksam abgeholfen werden könne.

Die Aufhebung der Station wurde von den übrigen Rednern nicht gemindert.

Der Rath Becher erwiderte, daß schon sehr eingehende Ermögungen darüber stattgefunden hätten, wie den Uebelständen auf der Station in der Nieshofstraße, die ja wesentlich vorhanden seien, wirksam abgeholfen werden könne.

Die Aufhebung der Station wurde von den übrigen Rednern nicht gemindert.

Der Rath Becher erwiderte, daß schon sehr eingehende Ermögungen darüber stattgefunden hätten, wie den Uebelständen auf der Station in der Nieshofstraße, die ja wesentlich vorhanden seien, wirksam abgeholfen werden könne.

Die Aufhebung der Station wurde von den übrigen Rednern nicht gemindert.

Der Rath Becher erwiderte, daß schon sehr eingehende Ermögungen darüber stattgefunden hätten, wie den Uebelständen auf der Station in der Nieshofstraße, die ja wesentlich vorhanden seien, wirksam abgeholfen werden könne.

Die Aufhebung der Station wurde von den übrigen Rednern nicht gemindert.

gebürigen Nebenlagen befehlt, jedoch die Regierung 134 425 Mk.

Die Summe wurde bewilligt. Ebenso wurden bei Billigung die beantragten 14 200 Mk. für Vertheilung von Signal und Sicherungsmitteln.

Für Erweiterungsarbeiten auf Bahnhof Zeinwerth hat die Regierung 130 000 Mk. geteilt. Die Summe wurde ohne erhebliche Bedenken bewilligt, weil der Antrag anerkannt, daß die geplanten Erweiterungsarbeiten in Anbetracht des auf Bahnhof Zeinwerth bestehenden bedeutenden Verkehrs im ja mehr erforderlich sind, als nach demnachlässiger Unterbrechung der Bahn Wülshausen-Zeinwerth eine bessere Verkehrsverbindung bedürftig zu erwarten sei dürfte. Für Erbauungsarbeiten auf der Strecke Zeinwerth-Quaden wurden 8250 Mk. bewilligt.

Mit der Vertheilung einer Verbindungsstraße am Vier in Kappeln wurde heute die Vertheilung bereits im vorigen Jahre bewilligt. Deren Ausführung aber bis zu dem jetzt tagenden Landtage verschoben, da er des Bedürfnisses wohl anerkannt, es aber nicht für eilig dringend gehalten. Die Zuschüsse haben sich inzwischen nicht geändert und werden sich nicht ändern, wenn der Sachverhalt nicht mehr in Vertheilung anlegen würde. Für die Vertheilung der genannten Straße am Vier sind 64 000 Mk. geteilt, die definitiv bewilligt wurden.

Nachdem man bereit für die Erweiterung des Bahnhofs Kretzschke 84 000 Mk. bewilligt hatte, wurde der Antrag der Regierung bekräftigt, für die Ergänzung und Verbesserung der Betriebsmittel 1 202 000 Mk. zu bewilligen.

Es wurde hierbei von dem Hg. Luettmann ein Antrag gebracht, daß den im Bau befindlichen Bahnen vom Transport beim Verladen von Holz größere Schwierigkeiten gemacht würden als bei den preußischen Bahnen. Abg. v. d. B. befragte die Hg. ob es nicht dem Eisenbahnverkehrs-Eval. v. Mühlentz als am entschieden vortheilhaft und darauf langwierig, daß bei der Beschaffung des Holztransportes für die eisenbahnfähigen Bahnen auf diesen gerade ein ganz besonderes Augenmerk gerichtet werde.

Die verlangte Summe wurde bewilligt. Die ausgenommen bewilligte Summe von 2 344 372 Mk. soll zu Vertheilung des Eisenbahnverkehrs amputiren, soweit nicht die Mittel derselben bereits Vertheilung gemacht worden.

Verhandelt wurde noch über die Petition einiger Kirchgemeinden, in welcher die um Abänderung der Bestimmungen der Vertheilung über die Schatzkassen gebeten hatten.

Abg. v. d. B. bemerkt als Berichterstatter des Ausschusses, daß nach Inhalt derselben eine Revision der Vertheilung noch nicht empfehlenswerth erachtet; der Reichstag beantragte jedoch, die Petition der Regierung zur Prüfung zu überweisen. Der Antrag wurde angenommen.

Zum Schluß wurden noch zwei Beschlüsse in zweiter Lesung angenommen, die einen betrifft die Bewegung von Zehnermaterial, der andere einen Antrag zum revidirten Reichshaushaltsgesetz (Kilometerzettel an Beamten bei Benutzung des Jahresabts der Zehnerkarten).

Nächste Sitzung Freitag, 19. v. M. Tagesordnung: Schlußbericht.

Parlamentarische Nachrichten.

Ein Opfer der Militärjustiz. Am 7. Februar schlug für den schwarzepulverten Offizier Heinrich Becker aus Saalfeld nach 27-jähriger Einlieferung die Strafe der Erschießung. Er ist ein Ober des Militärstrafregiments, das etwas als strafwürdiges Vergehen demselben, was einem Zivilmilitären erlaubt ist, zu sagen. Hoffentlich ist nun das ungeheure Verbrechen der Unthätigkeit am Dienst genügend geahnt. Ein blühendes Menschenleben 27 Monate abgebrochen von der Welt, welche Tottur! Becker wird, das wissen wir genug und das ging aus seinen während dieser Zeit eingegangenen Lebenszeichen hervor, ungedrohten Geistes als Streiter wieder in unsere Reihen eintreten; hoffentlich ist auch sein körperliches Befinden ein gutes.

Aus Stadt und Land.

Mont, 19. Februar.

Die Vorschläge der Gemeinde- und Armenkassen für das Rechnungsjahr 1897/98 sind fertig gestellt. Wir theilen daraus folgendes mit: Gemeindekasse: A. Einnahme 38 015 Mk., davon u. A. Kassenbestand 600 Mk., Aktiven 100 Mk., Zinsen aus Kapitalvermögen 50 Mk., Grundsteuer 1200 Mk., Gemeindefiskus (wie im Vorjahre 120 Prozent der Gesamteinnahme) 32 400 Mk., sonstige Einnahmen 1000 Mk. — B. Ausgaben: 37 107 Mk. (mit Ueberfluß von 908 Mk.), davon u. A. Gehälter 6500 Mk., Beitrag zur Amtsverbandkasse 13 000 Mk., Wegeunterhaltung 3000 Mk., Beschaffung 1500 Mk., Schulschulden 2882 Mk., Schuldenzahlung 3800 Mk., unvorhergesehene Fälle 1800 Mark. — Armenkasse: A. Einnahme 22 175 Mk., hierdurch u. A. Kassenbestand 7300 Mk., Zinsen vom Kapitalvermögen 125 Mk., Zinsfuß aus der Landeslotterie 180 Mk., jurisdiktorische Unterlieferungen 6000 Mk., Armenumlage (30 Proz. gegen 40 Proz. im Vorjahre) 8100 Mk. — B. Ausgaben: 21 750 Mark (mithin ein Ueberfluß von 425 Mk.), Gehälter 1300 Mk., Zinsen 900 Mk., Armenunterlieferungen 18 000 Mk., u. A. 7000 Mk. für Krankenpflege, Kerntehononiar, Arzenei u. s. w. 5300 Mk., für Nahrungsmittel 1400 Mk., für Kleidung, sonstige Unterlieferungen 800 Mk.

Der Wasseranfall infolge des Rohrbruchs in der marineschifflichen Wasserleitung hat auch geliehn noch, sowohl hier als in Wilhelmshafen, angebaut und hat man die Hausfrau in die schlimmste Verlegenheit verlegt. Gestern Abend gegen 10 Uhr funktionirte die Leitung wieder, jedoch ist das Wasser auch heute Morgen noch nicht zum menschlichen Genuß geeignet. Nach den in immer schnellerem Tempo wiederkehrenden Rohrbrüchen wird das Logen des zweiten Rohrstranges so gut wie möglich beschleunigt werden. Uebrigens ist man, wie verlautet, auf der fassend. Wert mit der Vertheilung der Armaturen zu der neuen zweiten Leitung bereits beschlüssigt.

Theater. Die Schauspieler-Gesellschaft Treppert wird es morgen, Sonnabend, als drittes Gastspiel, mit einem Schauspiel hier

Für Konfirmanden! Für Konfirmanden!
Schwarze und farbige Kleiderstoffe

in den modernsten Farben empfiehlt enorm billig

Hermann Högemann, A. G. Diekmann Nachfolger,

14 Neue Strasse 14.

14 Neue Strasse 14.

Morgen Sonnabend
Letzter Ausverkaufs-Tag
 für fertige Damen-Wäsche!

Sämmtliche noch vorräthigen **Damen-Taghemden, Nachthemden, Bein-
 kleider, Nachtjacken** werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

In der nächsten Woche werden zum Ausverkauf aufgelegt: **Sämmtliche Bett-
 inlets, Drelle, Daunenköper, Bettatlas, Bettlamaste, Betttuch-
 leinen und Halbleinen, □-Bettzeuge, Bettkattune, Bettdecken** usw.

Wulf & Francksen.

Gasthaus „Zum Jadenbusen“.

Sonntag den 21. Februar cr.:

Große humorist., theatral. und musikalische
 Abendunterhaltung.

Anfang 7 Uhr Abends.

Anfang 7 Uhr Abends.

Hierzu ladet ergebenst ein

Th. Joel, Tonndorfer.

25-40%
 unter wirklichem Werth!

50 Duzend
 Wirthschaftsschürzen, Fändel-
 schürzen, Kinderschürzen
 als Kistbestand eines Lagers übernommen und
 kommen dieselben von heute an zum Verkauf.

Gosch & Volcksdorff

am neuen Marktplatz
 Anorrstraße 6. Grünstraße 2 u. 5.

Erhalte nächste Woche eine Schiffsladung
beste Schott. Stückkohlen

und empfehle dieselben zu billigsten Tagespreisen.

A. Meyer, Börsenstr. 19.

Theater in Bant. — Hotel zur Krone.

Sonnabend den 20. Februar 1897:

3. Gastspiel des Opern-, Operetten- u. Lustspiel-Ensembles (Dir. A. Cresper)

— Nur einmalige Aufführung! —

Verlorene Ehre.

Vollstück in 3 Akten von Bohmann und Krieger.

Kasseneröffnung 7 Uhr Anfang 8¹/₂ Uhr. Alles Uebrige die Tageszettel.

Der wahre Jacob Nr. 276

ist erschienen. — Preis 10 Pf. — Bei Abonnement pünktliche Lieferung.
 Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Neue Welt-Kalender!

Der Neue Welt-Kalender für 1897 ist nur noch in
 einigen Exempl. vorräthig und durch uns zu beziehen. Preis 40 Pf.
 Buchhandlung des Nordd. Volksbl.

M. Kariel

1 Neue Wilhelmshavener Straße 1.

Mein Lager in
Konfirmanden-Anzügen

ist durch Neulieferungen auf das Reichhaltigste komplettirt.

Meine
Konfirmanden-Anzüge

zeichnen sich durch besonders beste Verarbeitung und
 hocheleganten Sitz aus.

Die Preise sind unerreicht niedrig und streng fest.

Reaktion, Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.

Suche zu Ditem
 einen Sohn rechtlicher Eltern als

Lehrling

für meine Buchbinderei und Papier-
 handlung.

Johann Roden, Wilhelmshaven,
 Noontstraße 89.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 4 Uhr starb nach
 langer, schwerer Krankheit mein
 lieber, unvergesslicher Mann und
 meiner beiden Kinder treuherziger
 Vater, unser guter Sohn, Bruder
 und Schwager, der Heizer

Johann Heeren

im Alter von 27 Jahren, was wir
 schmerzlich allen Freunden und
 Bekannten zur Anzeige bringen.

Bant, den 19. Februar 1897.

Die trauernde Wittwe:

Helene Heeren, geb. Frensch,
 nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag
 Nachmittag 2¹/₂ Uhr vom West-
 frankenhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Vergangene Nacht starb nach
 schwerer Krankheit unsere liebe
 Tochter und Schwester

Anni

im Alter von 8¹/₂ Jahren, welches
 tiefbetruert zur Anzeige bringen

Bant, den 19. Februar 1897.

Die trauernden Eltern:

Gottfried Zicker und Frau
 geb. Mohlhagen, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag
 den 22. d. Mt., Nachm. 2¹/₂ Uhr
 vom Trauerhause, Kettenstraße 9,
 aus statt.